

BEOBACHTEN – EINSCHÄTZEN – AUSTAUSCHEN

Die Entwicklung eigener verbindlicher «Treffpunkte» auf der Grundlage der Rudolf Steiner Pädagogik für die 2., 6. und 9. Klasse nimmt Gestalt an. Damit wird der pädagogisch-didaktische Gestaltungsfreiraum genutzt, um die staatlichen Vorgaben im Rahmen des HarmoS-Konkordates zu erweitern. HarmoS sieht die Einführung von nationalen Bildungsstandards für die Erstsprache, Fremdsprache, Mathematik und Naturwissenschaften vor, die durch Tests gemessen werden. Zudem sollen pro Sprachregion die Lehrpläne harmonisiert und die Lehrmittel koordiniert werden.

Nach einer Startveranstaltung im Februar 2007 nahmen drei Mandatsgruppen die Arbeit auf, um Grundlagen für die Treffpunkte Ende 2., 6. und 9. Klasse zu entwickeln. Die Treffpunkte sollten so praktisch wie möglich gestaltet werden, so dass die Handhabung nicht zu einer Überlastung der Lehrpersonen führt. Über 30 Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Schweiz, die in den Klassen 1-9 unterrichten oder als Förderlehrer/innen tätig sind, nahmen im März 2008 an der Präsentation der Arbeitsergebnisse in Basel teil. In allen drei Gruppen war in der Zwischenzeit eine beeindruckende Arbeit geleistet worden.

Entwicklungsbeobachtung 2. Klasse

Die inhaltliche Ausgestaltung stützt sich auf die Zweitklass-Untersuchung, die vom Niederländischen Schulbegleitungsdienst für Freie Schulen entwickelt worden ist. Das Instrument wurde unter anderem bereits an den Rudolf Steiner Schulen in Bern-Ittigen, Zürich, Biel, Solothurn, Steffisburg, Langenthal, Sihlau, Schafisheim eingeführt und mit gutem Erfolg erprobt. Mit der Abklärung, die in Zusammenarbeit von Förderlehrer/innen, Lehrkräften, evt. Schularzt durchgeführt wird, kann ein ganzheitliches Bild über den Entwicklungsstand des Kindes gewonnen werden. Die Lehrpersonen erhalten zudem wichtige Hinweise, wie das Kind unterrichtet werden soll. Weiter können allfällige Einseitigkeiten und Probleme rechtzeitig erkannt und erforderliche Hilfestellungen eingeleitet werden. Abgeklärt werden insbesondere Grob- und Feinmotorik, Sinnesentwicklung, Lateralität, schulische Fähigkeiten und die emotionale Reife. Eine wichtige Rolle nimmt das Standortgespräch mit den Eltern ein. Die Mandatsgruppe, die den Treffpunkt 2. Klasse entwickelt, schliesst die Überarbeitung des bisher verwendeten Instrumentes bis September 08 ab. Anschliessend geht es in eine Erprobungsphase.

Standortbestimmung 6. Klasse

Um das 12. Lebensjahr machen die Schüler/innen einen entscheidenden Schritt zu einem klaren und

wachen Bewusstsein von sich selber und ihrer Umgebung. Die geistig-seelischen Kräfte erstarken. Die Fähigkeit des kausalen Denkens erwacht. Im Zentrum der Standortbestimmung steht die Handlungskompetenz des jungen Menschen. Daneben soll auf den individuellen Entwicklungsstand geachtet werden, der sich u.a. in der Art der zwischenmenschlichen Begegnung, in der Stimmlage, dem Sprachausdruck, in den neu erwachenden Interessen ablesen lässt. Die Ergebnisse der Standortbestimmung werden mit Eltern und Schüler/innen in einem zukunftsorientierten Gespräch in geeigneter Form besprochen. Um den Aufwand für die Standortbestimmung in Grenzen zu halten, werden 16 Kernkompetenzen erhoben und bewertet.

Die individuelle Handlungskompetenz lässt sich in vier Gruppen einteilen:

FACHKOMPETENZ
Fähigkeiten als Potential
 – Beobachtungsfähigkeit
 – Zusammenhänge erkennen, analytische Fähigkeit
 – kausales Denkvermögen (Gesetzeswelt)
 – Textverständnis
 – Sprachverständnis
 – Ausdrucksfähigkeit in der Sprache
 – Körperfertigkeiten

SOZIALKOMPETENZ
 – Sozialverhalten in der Gruppe/ Klasse
 – Zusammenarbeiten
 – Rücksichtnahme
 – Fairness
 – Hilfe geben
 – Vermitteln
 – Umgang mit Kritik, Teamfähigkeit
 – Durchsetzungsvermögen

INDIVIDUELLE HANDLUNGSKOMPETENZ

SELBSTKOMPETENZ
 – Aufmerksamkeit
 – Selbstvertrauen
 – Beteiligung
 – Sorgfalt
 – Ausdauer
 – Selbstständigkeit
 – Selbsteinschätzung
 – Problemlösung
 – Konzentration

METHODENKOMPETENZ
 – Sich an Plan halten können
 – methodische Darstellung
 – sinnvolles Vorgehen (Planung)
 – Vorstellen/Fantasie für Lösungswege
Fertigkeiten, Können, abrufbares Wissen als Ergebnis
 Fertigkeiten werden wieder zu Fähigkeiten, zu Keimen für weitere Lernschritte.

Nach Klaus-Michael Maurer in «Erziehungskunst» 11/2006

Treffpunkt 9. Klasse

Im Zentrum steht das persönliche Standortgespräch mit der Schülerin, dem Schüler und den Eltern. Das Standortgespräch versteht sich als Lernbegleitungsgespräch, das die Weiterentwicklungsmöglichkeiten aufzeichnet. Das Gespräch bezieht sich nicht nur auf einzelne Leistungen bzw. Leistungsschwächen, sondern umfasst die schulischen und familiären Situationen sowie die Lernbiografie. Das Standortgespräch hat die Aufgabe, dem Jugendlichen Mut zu machen und die Willenskräfte anzuregen, damit er/sie mit Freude den span-

nenden Weg der Selbstfindung zu begehen lernt. Das Gespräch bezieht verschiedene Instrumente der Fähigkeitsbestimmung (Portfolio, Referate u.a.) sowie die Selbstevaluation auf Grund eines Fragebogens integral mit ein.

Ausserdem basiert es auf einer schulspezifischen Evaluation in verschiedenen Fächern, den Zeug-

nissen sowie den Bildungsstandards von HarmoS in Deutsch, Mathematik, Französisch, Englisch. In Schulen im Grenzraum zu Deutschland und Österreich können auch die Anforderungen des Hauptschulabschlusses einbezogen werden, wie das bereits heute an der Waldorfschule in Schaan praktiziert wird.

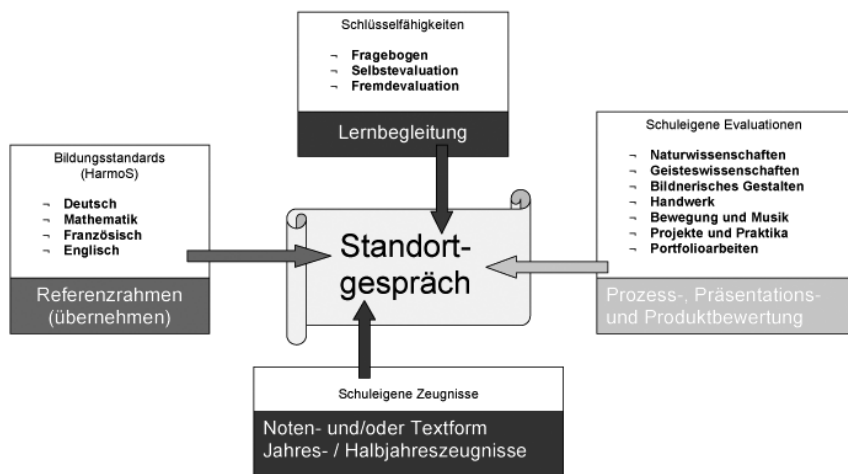
Die Lehrkräfte, die bei der Entwicklung der Treffpunkte für die 2., 6. und 9. Klasse mitgearbeitet haben, werden in einem Erprobungsjahr erste Erfahrungen mit den neuen Instrumenten sammeln. Die Auswertungen werden bei der nächsten Treffpunkte-Konferenz präsentiert, die am 20. März 2009 von 16.45-18.45 Uhr in «Schule & Beruf» in Basel stattfinden wird. Die Einladung richtet sich wiederum an alle Lehrkräfte, die in den Klassen 1-9 unterrichten. Die Aufgaben, die bisher im Rahmen der Oberstufen- und Mittelschulkonferenz (OMSK) behandelt wurden, werden neu von dieser Treffpunkte-Konferenz und der Konferenz der Integrativen Mittelschulen wahrgenommen.

Roland Muff

Auskünfte und Unterlagen zum Stand der Arbeiten:

- Treffpunkt 2. Klasse:
Mafalda Wirth, Adliswil, mafalda-glueck@freesurf.ch
- Treffpunkt 6. Klasse:
Dieter Bosshart, Ittigen, d.bosshart@freesurf.ch
- Treffpunkt 9. Klasse:
Alois Heigl, Kreuzlingen, heigl@gmx.ch

Bausteine des 9. Klass-Abschlusses



KANTON VERSCHLEPPT VOLKSBEGEHREN

Das Initiativkomitee «JA, Bildungsvielfalt für alle» in Baselland protestiert in aller Form gegen die wiederholte Missachtung der Volksrechte, der Verfassung und der Gesetze – gegen die gezielte Verschleppung eines rechtsgültig zustande gekommenen Volksbegehrens. Aus den Medien mussten die elternlobby Baselland und das Initiativkomitee zur Kenntnis nehmen, dass ihre formulierte Verfassungsinitiative «JA, Bildungsvielfalt für alle» offenbar nicht mehr innerhalb der verfassungsmässig und gesetzlich garantierten Fristen dem Souverän zur Abstimmung vorgelegt werden kann. Das am 6. Dezember 2006 mit 1985 gültigen Stimmen eingereichte und mit Verfügung der Landeskanzlei vom 11. Januar 2007 formell zustande gekommene Initiativbegehren wird damit von der Regierung ein weiteres Mal verzögert und verschleppt. Zudem haben es weder der Regierungsrat noch die zuständige Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion für nötig empfunden, das Initiativkomitee entsprechend zu informieren. «Es ist für uns Eltern erschreckend, mit welcher Nonchalance die Baselbieter Bildungsdirektion gültigen Volksentscheiden (z.B. Umsetzung Bildungsgesetz) und zustande gekommenen Volksbegehren (z.B. unserer Initiative) begegnet», schreibt das Initiativkomitee und prüft nun, die gesetzlich vorgesehenen Säumnisfolgen zu ergreifen. (MM/jö)

BENACHTEILIGTE PROFITIEREN VON WETTBEWERB

«In einer kürzlich für die OECD durchgeführten Studie anhand der PISA-2003-Daten haben sich die Ergebnisse des starken positiven Einflusses von Wettbewerb durch öffentlich finanzierte, privat geleitete Schulen klar bestätigt», schreibt der Münchner Wirtschafts-Professor Ludger Woessmann der elternlobby Schweiz. Es zeige sich auch, dass Schüler aus benachteiligten Familien davon besonders profitierten. (jü)

Die Studien sind als OECD Education Working Paper No. 13 und 14 verfügbar: www.oecd.org/edu/workingpapers

KORRIGENDA

Der Artikel in der letzten Schulkreis-Ausgabe 1/08 «Der Abstimmungskampf beginnt» ist nicht von Claude Weinstock sondern von Pia Ammacher.